

Fotos: Steve Schapiro/Taschen Verlag

**Brüder und Todfeinde:** Fredo (John Cazale, links) und Michael Corleone (Al Pacino) in „Der Pate II“

*Ein grandioser Bildband feiert Francis Ford Coppolas „Paten“*

# Familienbande

Von Dietmar Kanthak

Das Jahr 1972 war kein schlechtes für das Kino. „Cabaret“ machte Liza Minnelli unsterblich, „Frenzy“ zeigte Alfred Hitchcock noch einmal in Bestform, und mit „Der diskrete Charme der Bourgeoisie“ verstörte (oder verzückte) Luis Buñuel das Publikum. Doch keiner machte es besser als der Amerikaner Francis Ford Coppola. Sein Film „Der Pate“ mit Marlon Brando, Al Pacino und James Caan in den Hauptrollen war die Sensation des Jahres. Das Werk erzählt, vereinfacht gesagt, eine alltägliche Geschichte. Ein alternder Patriarch überlässt sein Unternehmen dem zögerlichen jüngsten Sohn.

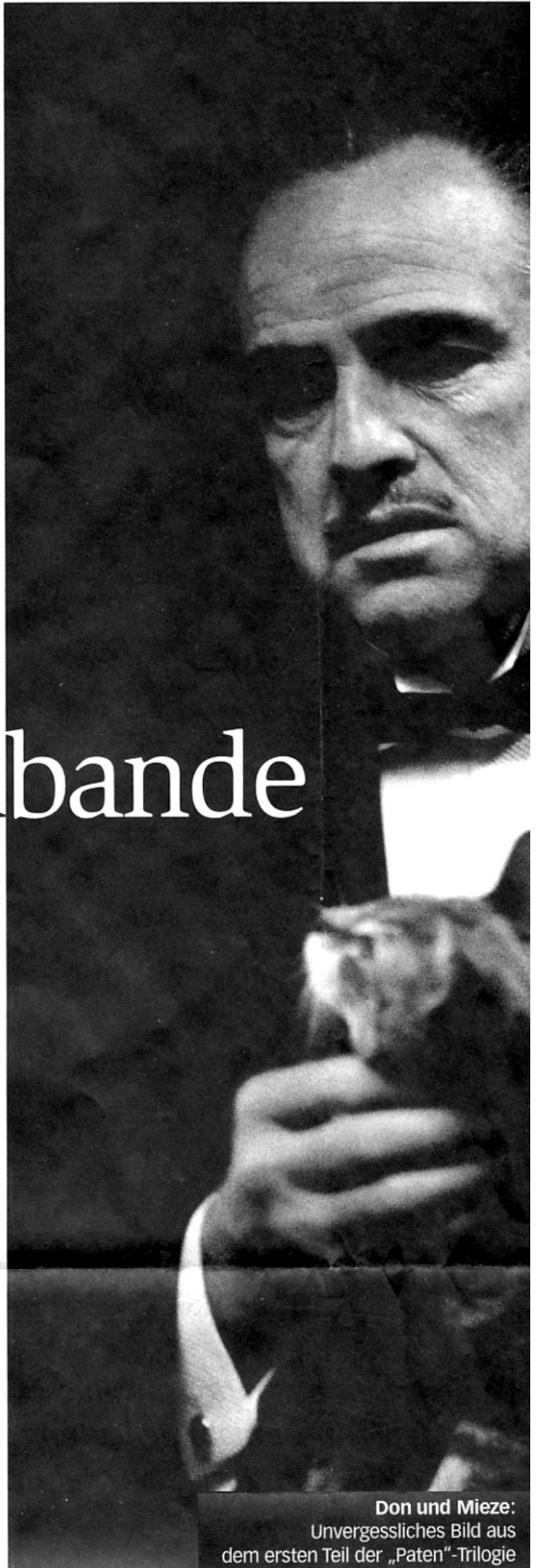
Eine gewisse Brisanz gewinnt die Story, weil der Unternehmer Vito Corleone (Brando), Kopf einer der fünf New Yorker Mafia-



Familien, und sein Sohn Michael (Pacino) gezwungen sind, die Zukunft der Familie durch ein Blutbad am Ende des Films zu sichern. Zwischendurch wird sein Bruder Sonny (Caan) Opfer eines Anschlags.

Coppola und seine Schauspieler sprengten die Konventionen des Gangster-Genres. Sie steigerten die Mafia-Geschichte zur shakespearehaften Familientragedie und schufen einen filmischen Mythos. Coppola und sein Kameramann Gordon Willis sowie Ausstatter Dean Tavoularis malten atmosphärisch dichte Tableaus, deren Sogkraft sich kein Zuschauer entziehen kann. Nino Rota und Carmine Coppolas Musik ist unvergesslich.

„Der Pate“ räumte bei den Oscars ab, er generierte zwei von Coppola inszenierte Fortsetzungen (1974 und 1990), wurde 2008 von



**Don und Mieze:**  
Unvergessliches Bild aus dem ersten Teil der „Paten“-Trilogie

den Lesern des englischen Filmmagazins „Empire“ zum besten Film aller Zeiten gewählt und ging mit unvergesslichen Dialogzeilen in die Zitatgeschichte ein: „I'll make him an offer he can't refuse.“ Eine Fernsehserie wie die „Sopranos“ wäre ohne den Paten nicht vorstellbar, er ist unverzichtbarer Bestandteil der Populärkultur.

Kurioserweise ist der Erfolg das Produkt einer Kette von Zufällen und Unwägbarkeiten. Der Autor der literarischen Vorlage, Mario Puzo, empfand das Buch als ungeliebte Auftragsarbeit. Francis Ford Coppola wollte anfangs die Regisseurs-Herrschaft über ein Projekt nicht annehmen, das er als unter seiner künstlerischen Würde betrachtete. Zuvor hatte das Filmstudio Paramount bereits bei Otto Preminger, Elia Kazan, Fred Zinnemann und Franklin Schaffner angefragt.

Die Paramount-Bosse hatten auch Einwände gegen Marlon Brando als Hauptdarsteller; er hatte gerade keine gute Phase. Brando gewann dann für seine Darstellung von Don Vito Corleone den Oscar. Im Rückblick erscheint es als Glücksfall, dass Coppola sein Kino-Wunder hat wirken können. „Ich wurde alle zwei Wochen »gefeuert«. Erst wollten sie mich feuern, weil ich Brando besetzen wollte. Dann, weil ich Pacino wollte. Dann, weil ich in Sizilien drehen wollte. Dann, weil ich es in den Vierzigern spielen lassen wollte“, erinnerte sich Coppola.

Die Entstehung der „Paten“-Trilogie zeichnet ein grandioser Bildband nach. Steve Schapiro war Standfotograf beim „Paten“-Projekt. Seine Aufnahmen während und außerhalb der Dreharbeiten verhelfen den drei Filmen zu einer Parallel-Existenz zwischen zwei Buchdeckeln. Und es zeigt sich: Papier ist so mächtig wie Zelluloid. Das Bild von Brando zum Beispiel, der in einer Drehpause Klavier spielt, ist so kostbar wie eine Filmszene. Schapiro war dabei, als Francis Ford Coppola eine Katze in den Filmways Studios herumstreunen sah und sie Brando kommentarlos auf den Schoß setzte. „Was Brando daraus machte, wurde zum Sinnbild für den Charakter Don Corleones und schließlich auch das Markenzeichen des Films“, bemerkt der Fotograf in seinem Vorwort. Standfotografen seien bei einer Filmproduktion in der Hackordnung ziemlich weit unten, gesteht Schapiro. Um nicht unangenehm aufzufallen, habe er sich gelegentlich unsichtbar machen müssen: „As a photographer, sometimes you just need to be a fly on the wall.“ Die Fliege an der Wand war allgegenwärtig, ihrem Auge entging nichts. Sie drehte ihren eigenen Film, der im Kopf des Betrachters von Schapiros Aufnahmen abläuft.

Der 1939 geborene Filmemacher Coppola konfrontiert den Zuschauer im „Paten“ mit monströsen Individuen, die er jedoch niemals dämonisiert. Das Böse bleibt menschlich. Das erklärt, warum das Publikum Sympathien für Mafiosi entwickeln kann: für den Patriarchen

Vito Corleone, seinen temperamentvollen Sohn Sonny, die kalte Intelligenzbestie Michael, den

**„Der Pate erzählt von einem mächtigen König, der seinen drei Söhnen verschiedene Teile seines Palastes hinterlässt. Michael erbt seine Gerissenheit, Sonny sein hitziges Temperament und Alfredo seine Freundlichkeit.“**

*Francis Ford Coppola*

warmherzigen Tom Hagen (Robert Duvall) und den ewigen Loser Fredo (John Cazale). Al Pacino als Michael Corleone kostet die Rolle seines Lebens aus. Anfangs erscheint er fast weich und sonnyboyhaft, doch hinter seiner Unangepasstheit verbirgt sich ein unbeugsamer Wille. In dieser Hinsicht ist er ganz der Vater. Je mehr er in die Geschäfte seiner Familie verstrickt wird, desto kälter und entrückter erscheint der Blick Michaels, das spiegeln Schapiros Fotos vollkommen. Für seine Skrupellosigkeit und sein strategisches Genie muss der neue Don einen hohen Preis zahlen, er verliert seine Familie. Als ihm am Ende des dritten Teils so etwas wie Gnade zuteil zu werden scheint, schlägt das Schicksal wieder unbarmherzig zu. Keine Erlösung, niemals.

Francis Ford Coppola war von den Themen Liebe, Ehre, Rache und Gewalt fasziniert, von familiärem Zusammenhalt und familiären Konflikten. Und von der Ablösung der einen Generation durch eine neue. Dies ging im „Paten“ niemals ohne Blutvergießen ab. Coppola ging auch in den Gewaltszenen aufs Ganze, davon zeugt Schapiros Familienalbum. In einer Berliner Ausstellung war vor Jahren eine mit Anmerkungen des Regisseurs vollgekritzelte Seite des Romans „Der Pate“ zu sehen. Die Filmszene, in der Michael Corleone zwei Männer erschießt, entstand bei der Lektüre offenbar deutlich vor Coppolas Auge: „Hit hard and bloody!!“

**The Godfather Family Album.** Photographs by Steve Schapiro. Taschen Verlag, 528 S., zahlreiche Abbildungen, englischsprachige Ausgabe mit deutscher und französischer Übersetzung im Anhang, 49,99 Euro.